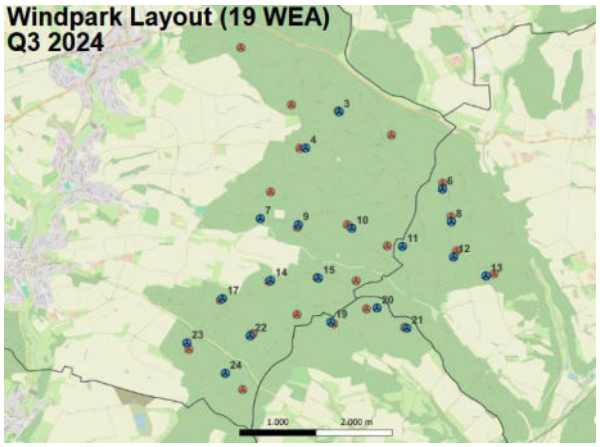
Geplante VRG Landkreis Heilbronn

HN_01_II, Nördlich Roigheim



Für das geplante VRG[1] existiert die konkrete Planung des großen, landkreisübergreifenden „Windpark Waidachswald“ mit 24 WEAs. Auf Seiten des Landkreises HN wird großflächig ins FFH-Gebiet „Seckachtal und Schefflenzer Wald“ eingegriffen, was dem Kriterienset des RV widerspricht. Wir kritisieren zudem, dass der GWP und somit auch ein wichtiger Verbindungsstrang des Wildkatzenwegenetzes überlagert und in der Funktion geschwächt wird.
Zum Arteninventar des FFH-Gebiets zählen die windkraftsensiblen Fledermausarten **Mopsfledermaus, Bechsteinfledermaus, Großes Mausohr** sowie die

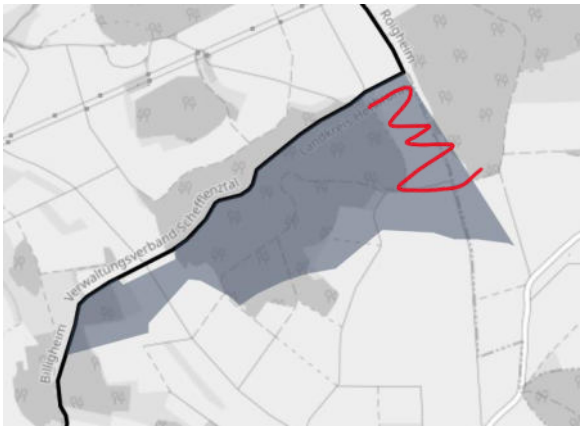
FFH-Anhang-IV-Arten: **Dicke Trespe, Frauenschuh (FFH-Anhang IV), Nördlicher Kammmolch (Kammmolchgewässer im überplanten Bereich!), Groppe, Steinkrebs .**
FFH-Anhang-II-Arten: **Hirschkäfer, Koboldmoos, Grünes Gabelzahnmoos.**

Es gibt Vorkommen des **Großen Feuerfalters.**

Fazit: Wir sehen das VRG sehr kritisch. Jedoch bestehen konkrete Planungen, so dass die Realisierung nicht zu stoppen ist. Für die Phase des Repowerings gehen wir von intensiven artenschutzrechtlichen Überprüfungen aus und bitten diese in den Standortdatenblättern festzusetzen!
Für ein künftiges Repowering halten wir eine FFH-Vor- bzw. -Verträglichkeitsprüfung für notwendig.

[1] VRG = Vorranggebiet

HN_02_II Nördlich Möckmühl-Bittelbronn

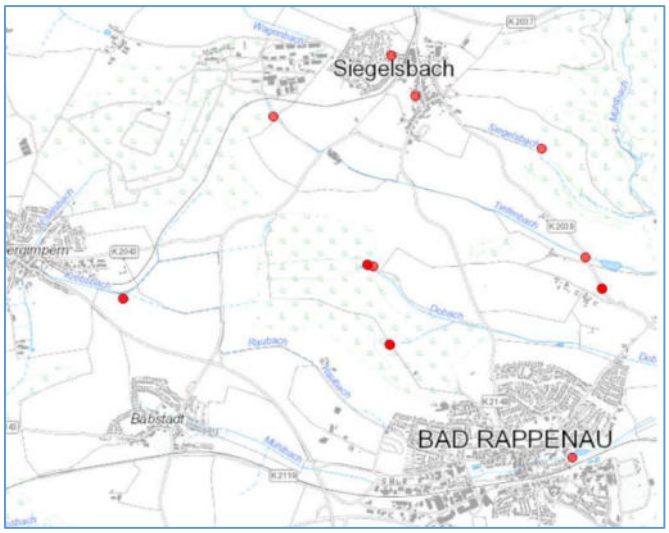


Das Waldgebiet ist mit keinen Schutzkulissen belegt. Dennoch ist das Biotop „**Dolinen** im Förstle NW Bittelbronn“ (Biotopnummer 6621125400) weiträumig von WEAs und Zuwegungen auszusparen, um eine Austrocknung dieses zumeist feuchten Biotoptyps und damit seine Entwertung zu vermeiden (> 200 m). In dem vergleichsweisen kleinen Waldgebiet gibt es bereits **einige Kahl- und Sukzessionsflächen** genau diese sind für den WP zu nutzen. Das Areal des **Gewanns Förstles** scheint hohe Altersklassen aufzuweisen, Wir vermuten hier die höchste Biodiversität des geplanten VRG und bitten darum, dieses auszusparen – insbesondere um artenschutzrechtliche Verstöße zu vermeiden, da auf eine artenschutzrechtliche Überprüfung auf der Umsetzungsebene zu verzichten ist. Insgesamt sind bei der Standortwahl Rast- und Jagdhabitate sowie Wochenstuben von Fledermäusen zu beachten. Im östlichen Offenland-Bereich liegen nur 200 m zwischen dem benachbarten Waldstück. Dieser Offenlandkorridor muss freibleiben (Jagdgebiet Greifvögel, Fledermäuse, Haselmäuse und Zauneidechsen an Waldrändern), weil hier artenschutzrechtliche Konflikte sehr wahrscheinlich sind.

Fazit: Bei Beachtung der obigen Anmerkungen sehen wir das geplante VRG relativ unkritisch.

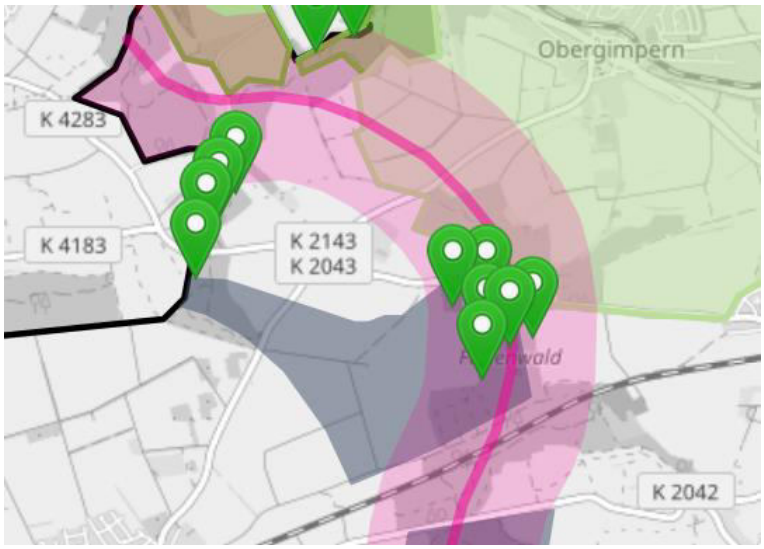
HN_03_II Östlich Bad Rappenau-Obergimpern

Wir lehnen die Planung in der vorliegenden Form ab. In Kombination mit der weiter westlich, im Kern des Bauernwaldes liegenden, sehr großen Freiflächen-PV-Anlage würde der Schonwald „Bauernwald“ am Rand des Gebietes noch stärker in seiner Wirkung eingeschränkt. Der Wald ist zu 100 % als „Wald mit schützenswerten Tieren“ definiert (s. https://wnsinfo.fva-bw.de/waldschutzgebiete/800999/). Eine weitere Schwächung ist nicht akzeptabel!
Auch der Offenland-Korridor zum Stadtwald Bad Rappenau muss aufgrund hochwahrscheinlicher artenschutzrechtlicher Konflikte freigehalten werden (Jagdgebiet und Leitstruktur Greifvögel, Fledermäuse, Haselmäuse und Zauneidechsen an Waldrändern). Der westliche Waldrand des Stadtwaldes weist ebenso wichtige Biotope auf (**Eichenwald am Sommerberg O Obergimpern, Biotopnummer: 267201256039**), neben Speierling und Elsbeeren wird in der Biotopbeschreibung auch der hohe Bestand an Höhlenbäumen und Totholz erwähnt!
Wir fordern auch einen deutlichen Abstand zum Schwerpunktvorkommen der Kategorie B (> 200 m) im Westen. In Obergimpern liegen bekannte **Wochenstuben von Fransenfledermaus** und **Großes Mausohr** – die überplanten Flächen sind hochwahrscheinlich Jagdgebiet (Aktuelle Meldungen der AGF BW).



Die Landesartenkartierung (LAK) führt in dem Gebiet folgende Amphibien auf: Erdkröte, Grasfrosch, **Springfrosch** (FFH-Anhang IV), Bergmolch (s. Karte li.)

04_II Nordöstlich Bad Rappenau-Grombach

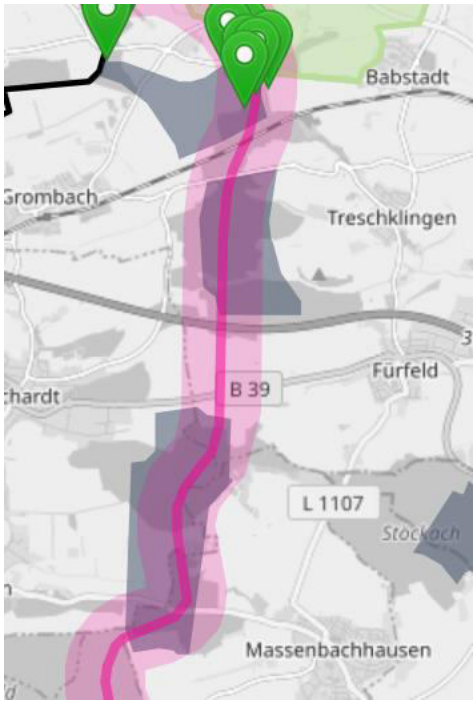


Das geplante VRG betrifft sensible Bereiche. Die Überschneidung mit dem **Schwerpunktvorkommen der Kategorie B** (u. a. bekannte **Wochenstuben von Fransenfledermaus** und **Großes Mausohr**) ist auszuschließen und ein Abstand von > 90 m Rotorradius einzuhalten. Der **Generalwildweg,** der wiederum Teil des **Wildkatzennetzes,** ist auszusparen. Der Bau der WEAs und der erforderlichen Zuwegungen würde das schmale Waldgebiet durch das Aufreißen des Kronendachs und die damit verbundene Austrocknung an den so neu entstehenden Waldrändern voraussichtlich stark schwächen. Außerdem sind in dem Gebiet zahlreiche **Habitatbaumgruppen** ausgezeichnet, was ein Indiz für hohe Biodiversität und das Vorkommen geschützter Arten ist.

Im Offenlandbereich ist auf einen ausreichenden Waldabstand zu achten (> 90 m + 30 m).
Laut aktuellen Meldungen der OAG HN ist von einem **Rotmilan-Brutplatz** auszugehen.

Fazit: Wir sehen die Planung in der vorliegenden Form äußerst kritisch und fordern den GWP[2] und die Waldgebiete auszusparen.

[2] GWP = Generalwildwegeplant



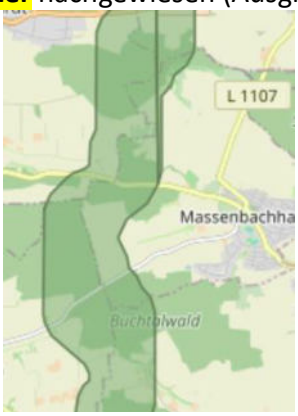
HN_05_II, Westlich Bad Rappenau-Treschklingen

Im Anschluss von HN 04 überspannt auch dieses geplante VRG den **Generalwildweg (GWP),** der wiederum Teil des **Wildkatzenwegenetzes** ist. Es tangiert 2 größere Waldbiotope, darunter auch den 2,2, ha großen „„**Pflanzenstandort W Treschklingen“ (**Biotop-Nr. 267201256092) mit einem wertvollen Bestand an Elsbeeren.
Auf Grund von Ornitho-Meldungen ist ein Brutvorkommen des **Rotmilans** anzunehmen. Auch **Schwarzmilan und Wespenbussard** werden hier immer wieder gemeldet.

Fazit: Wir lehnen das geplante VRG ab, weil es ein bedeutender Trittstein für den national bedeutsamen GWP ist.

HN_13_II, Südöstlich Kirchardt (Kernort)

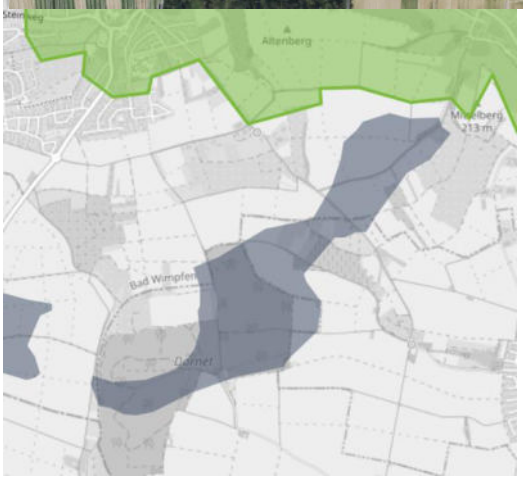
Die **Problematik der geplanten VRG HN 04 und HN 05 findet hier ihre Fortsetzung**, da er sich auch komplett durch dieses geplante VRG zieht. **Der gesamte GWP erfährt durch die kumulative Wirkung dieser 3 Vorranggebiete auf kurzer Strecke eine extreme Entwertung.** Entsprechend ist die Potenzialkulisse auch bei der Planung für das VRG HN 13 zu verändern und der GWP freizuhalten. Es ist zu prüfen, ob eine Verlagerung des Gebietes in den westlichen Teil der Potentialkulisse möglich ist. Dadurch könnte außerdem das Naturdenkmal „**Eiche Vier Brüder“** aus der Kulisse genommen werden, um Konfliktpotential zu senken. Für das Gebiet Stöckach wurde aktuell ein **Wildkatzen-Hybrid** nachgewiesen – ein Beleg dafür, dass der GWP von der streng geschützten Art genutzt wird (Verbreitungsgebiete im FFH-Gebiet Heuchelberg).
Im Plangebiet sind lt. OAG HN ansonsten **Brutplätze des Rotmilans** sehr wahrscheinlich, das Waldgebiet bietet außerdem Potenzial für ein **Vorkommen des Wespenbussards**. 2023 erfolgte eine **Schwarzstorch**-Beobachtung.
Im Offenlandteil des Gebiets sind **Rebhühner** nachgewiesen (Ausgleich!).



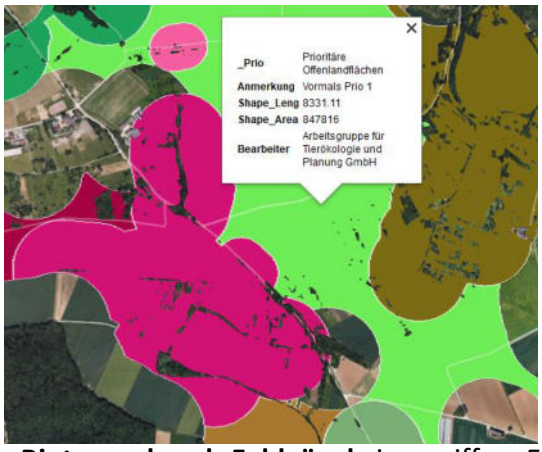
Für Mensch und Tier entsteht durch die Kombination von HN_13 und HN_15 im Osten eine hohe Beeinträchtigung.

Fazit: Wir lehnen das geplante VRG ab, weil es ein bedeutender Trittstein für den national bedeutsamen GWP ist.

HN_06_II, südöstl. Bad Wimpfen

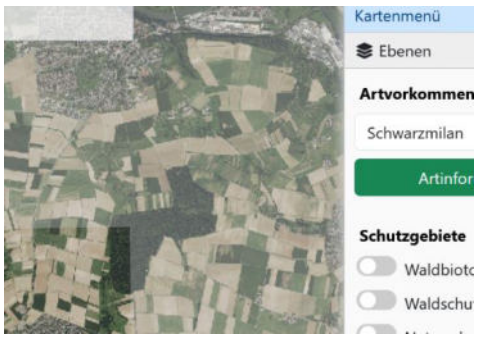


Die OAG meldet in weniger als 1 km Entfernung zum VRG einen **Rotmilan-Brutplatz**. Im Offenlandbereich durchzieht das geplante VRG eine Zone mit großen, oft zusammenhängenden Streuobstwiesen-beständen. Nur wenige davon werden nicht unter den **Streuobstwiesenschutz von § 33a BNatSchG** fallen (s. li.: Kartenausschnitt Streuobsterhebung LUBW). Sie stellen auch zentrale Flächen des **Biotopverbunds** dar (Kernflächen und -räume). Diese sind großräumig auszusparen. Aufgrund der großen Geschlossenheit des Streuobstwiesenbestands und der Lage fernab von Siedlungen ist dort mit einer für den Biotoptyp typischen Artenausstattung mit entsprechenden Fluchtdistanzen (z. B. Steinkauz: 300 m) zu rechnen. Es ist davon auszugehen, dass die Streuobstwiesen Quartier und Jagdhabitat windkraftsensibler Fledermausarten ist (Auch für das angrenzende SPV!). Auch der Wendehals (Fachbeitrag Artenschutz!) ist als typische Streuobstwiesenart nicht auszuschließen. **Wir erwarten einen Abstand zu dem Biotoptyp von >200 m + 90 m Rotorradius.** Ebenso wird in **Prioritäre Offenlandflächen des Biotopverbunds Feldvögel** eingegriffen. Entsprechend ist mit typischen Arten zu rechnen – Ausgleichsflächen müssen vorhanden sein.



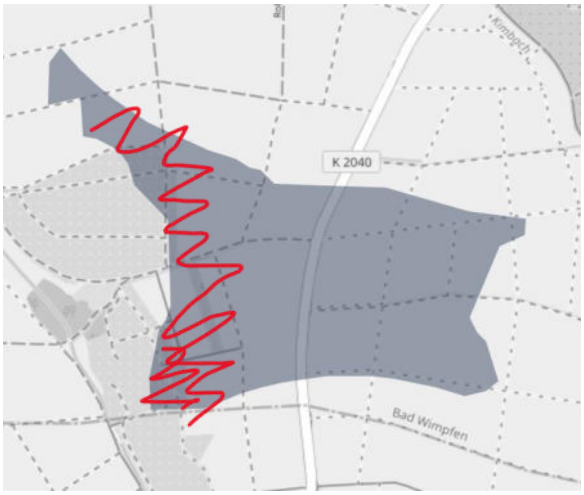
Die FVA-Karten (https://wnsinfo.fva-bw.de/karte/) verzeichnen:

- Ältere oder nicht plausibilisierte Vorkommen des **Gr. Abendseglers**
- Ältere oder nicht plausibilisierte Vorkommen des **Schwarzmilans**
- **Aktuelle Vorkommen des Grünen Besenmooses (FFH-Anhang II)**

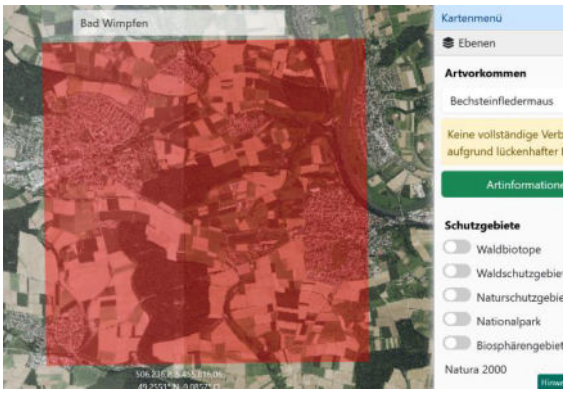


Fazit:
Wir sind nicht generell gegen das VRG, jedoch sollte es in den kritischen Bereichen minimiert werden!

HN_08_II, Südöstlich Bad Wimpfen (Kernort)

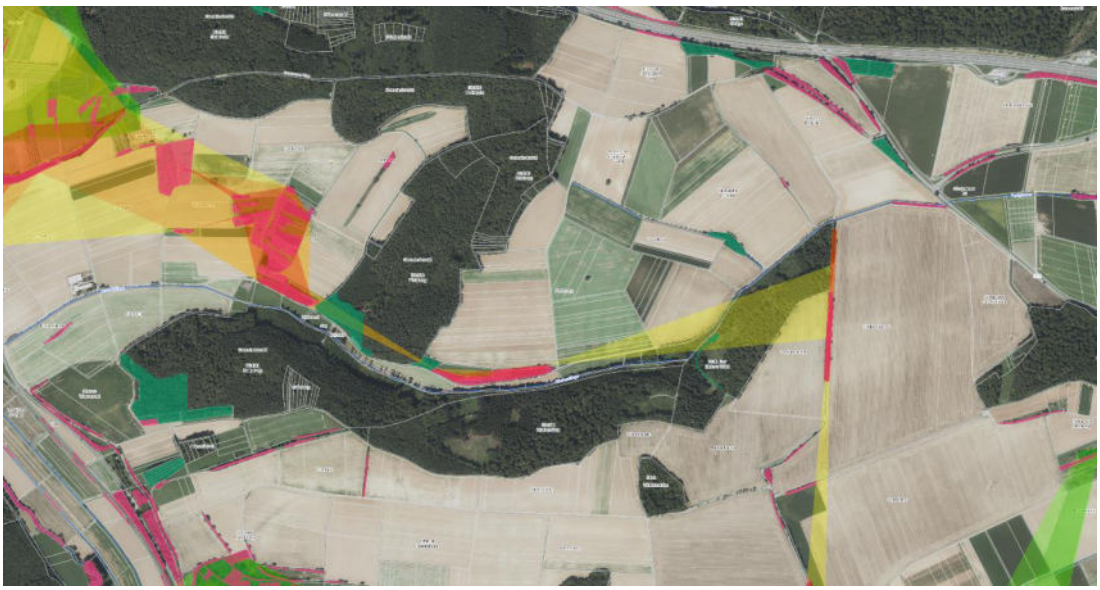


Wir sehen die Planung beim jetzigen Flächenzuschnitt äußerst kritisch.
Im westlichen Bereich sind Bereiche eines zusammenhängenden Areals von Streuobstwiesen betroffen, das in seiner Größe klar nach § 33a BNatSchG (s. li.: Kartenausschnitt Streuobsterhebung LUBW) geschützt ist. Sie stellen auch zentrale Flächen des Biotopverbunds dar (Kernflächen und -räume). Diese sind großräumig auszusparen. Aufgrund der großen Geschlossenheit des Streuobstwiesenbestands und der Lage fernab von Siedlungen ist dort mit einer für den Biotoptyp typischen Artenausstattung mit entsprechenden Fluchtdistanzen (z. B. Steinkauz: 300 m) zu rechnen. Es ist davon auszugehen, dass die Streuobstwiesen Quartiers- und Jagdhabitat windkraftsensibler Fledermausarten ist. Auch der Wendehals (Fachbeitrag Artenschutz!) ist als typische Streuobstwiesenart nicht auszuschließen. Wir erwarten einen Abstand zu dem Biotoptyp von >200 m + 90 m Rotorradius. Die OAG HN meldet einen **Rotmilan-Brutplatz** in weniger als 1 km Entfernung zum geplanten VRG.



Die FVA-Karten (www.wnsinfo.fva-bw.de) melden aktuelle Vorkommen des **Bechsteinfledermaus**.

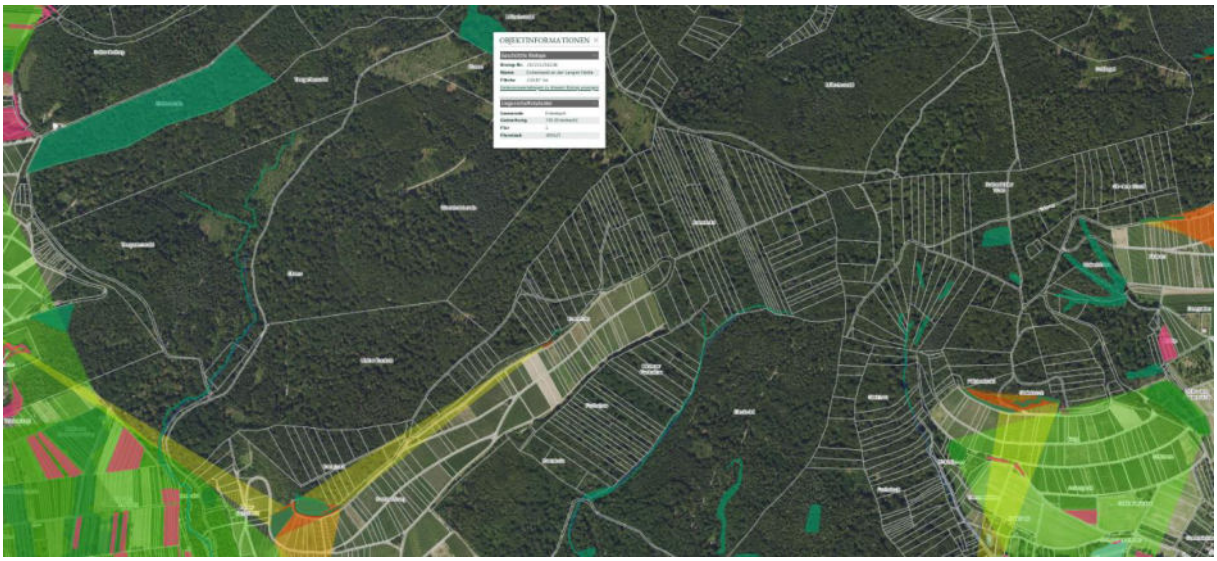
HN_07_II, Westlich Kirchardt (Kernort)



Wir stimmen der Planung zu, sofern zu den Waldbiotopen im Westen (und dadurch auch vom SPV Kategorie B) deutlich abgerückt wird. Die Biotopbeschreibung von „**Strukturreiche Althölzer SO Reihen** „von 2022 führt neben den **streng geschützten Arten Mittelspecht** und **Schwarzspecht** auch das **Rote Waldvöglein** (V Cephalanthera rubra), eine Orchidee, die auf der Vorwarnstufe der Roten Liste steht. Es ist angesichts des vielen Totholzes auch mit dem Vorkommen windkraftsensibler Fledermausarten zu rechnen.
Auch das südliche Waldbiotop **„Waldrand bei Hamberg SO Reihen“** am trockenen Waldrand ist großflächig auszunehmen, hier sind **weitere Vorkommen Roter-Liste-Arten beschrieben (Kalk-Aster, Weiden-Alant, Weinbergschnecke**).
Die OAG HN meldet über Jahre hinweg regelmäßige **Rotmilanvorkommen**, ein festes Brutrevier ist wahrscheinlich.

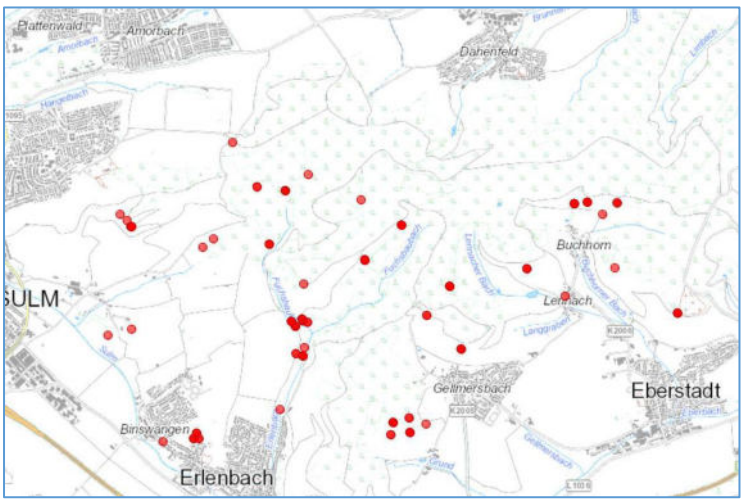
Da im Luftbild zu sehen ist, dass ausreichend Kahlflächen und Sukzession für die Errichtung der WEAs vorhanden ist, sehen wir gute Möglichkeiten, ältere Waldbereiche zu schonen.
Kumulative Effekte auf den Waldrandbereich durch die Planung des großen, angrenzenden Solarpark sind zu berücksichtigen: Sowohl was die Störungen in den Bauphasen anbelangt, als auch durch ein deutliches Abrücken vom Waldrand (> 100 m +90 m Rotorradius) in den Wald, um das Tötungsrisiko für am Waldrand jagende Arten zu minimieren.

HN_09_II,Nördlich Erlenbach (Kernort)



Das **2 ha große Waldbiotop „Eichenwald an der Langen Halde“ (Biotopnummer: 267211250238) mit seltenen naturnahen Waldgemeinschaften ist aus der Planung auszusparen** und davon ein entsprechend großer Abstand einzuhalten (>90 m Rotorradius). Durch dieses Abrücken würde auch der von uns geforderte **Abstand zum SPV (> 200 m + 90 m Rotorradius)** gewahrt bleiben

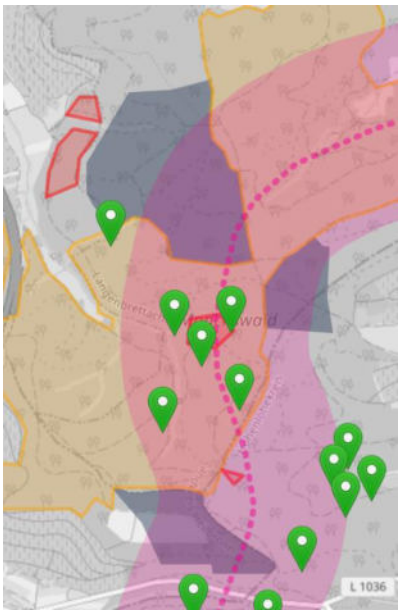
Laut Angaben der OAG HN brüten südlich des Plangebiets am Kayberg **Rotmilan** und **Schwarzmilan**. In räumlicher Nähe zum Plangebiet liegt außerdem ein **Uhu-**Brutplatz. Beides ist in der konkreten Standortplanung zu beachten. Die AGF meldet westlich angrenzend starke Vorkommen der **Bechsteinfledermaus-**



Die Landesartenkartierung (LAK) führt in dem Gebiet folgende Amphibien auf: **Gelbbauchunke (FFH-Anhang IV),** Erdkröte, Zaun-/Mauereidechse, Molche (s. Karte li.)

Fazit: Wir sind nicht grundsätzlich gegen das VRG, jedoch sollten alte Waldgebiete sowie das große Waldbiotop schon auf der Ebene der Regionalplanung ausgespart werden und die Abstände sind einzuhalten (.o.).

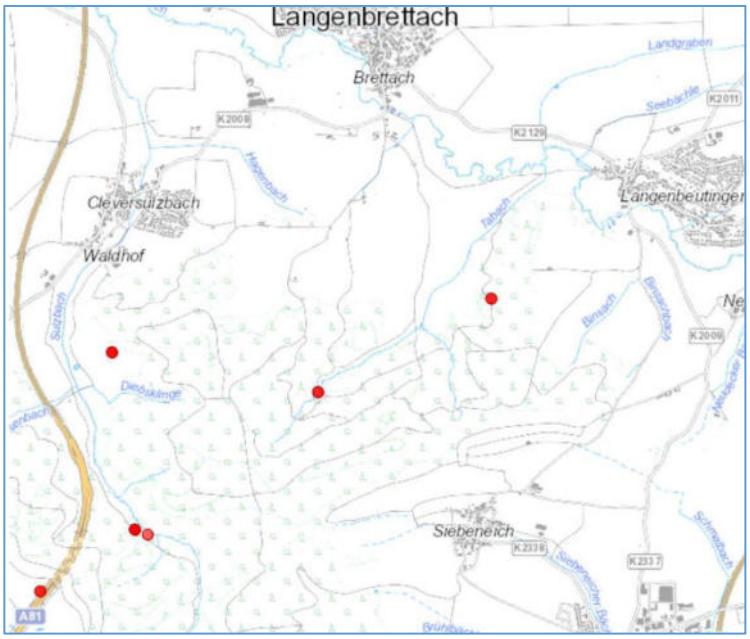
HN_10_II Südwestlich Langenbrettach (Kernort)



Die Planung ist in der jetzigen Form für uns nicht akzeptabel. Sie hält keinerlei Abstand zum **FFH-Gebiet „Löwensteiner und Heilbronner Berge“** – wir fordern hier den von den RVs selbstgesetzten Abstand von 200 m + 90 m Rotorradiusabstand. Entsprechend der Wertigkeit als FFH-Gebiet führt hier auch der Korridor des **GWP** entlang. Auch zu diesem ist mind. >90 m Abstand zu halten! Auf Grund von Ornitho-Meldungen ist ein Brutvorkommen des **Rotmilans** anzunehmen.
Auch **Schwarzmilan und Wespenbussard** werden hier immer wieder gemeldet.

Das WNS-Kartenwerk der FVA führt zahlreiche geschützte oder gefährdete Arten auf (z. T. aktuell, z.T. historisch oder nicht plausibilisiert):

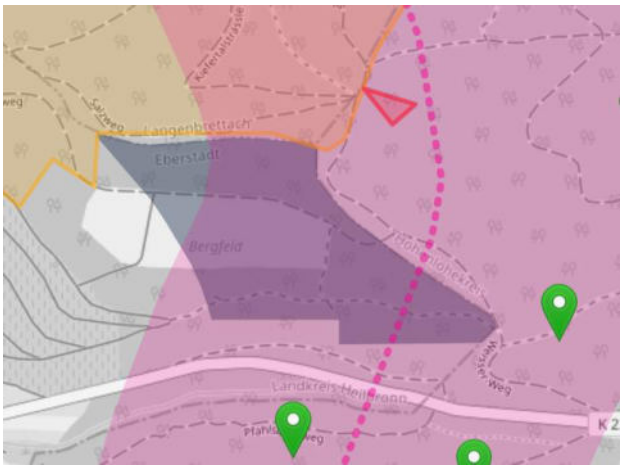
- **Großes Mausohr (FFH-Anhang IV)**
- **Mopsfledermaus (FFH-Anhang IV)**
- **Gelbbauchunke (FFH-Anhang IV)**
- **Rotmilan (FFH-Anhang IV)**
- **Hirschkäfer (FFH-Anhang II)**
- **Grünes Besenmoos (FFH-Anhang II)**
- **Grünes Koboldmoos (FFH-Anhang II)**
- **Traubige Graslilie (Rote Liste BW: 3)**



Die Landesartenkartierung (LAK) führt in dem Gebiet folgende Reptilien und Amphibien auf: **Zauneidechse (FFH-Anhang IV)**, Erdkröte, Ringelnatter, Blindschleiche
(s. Karte li.)

Sollte an der Planung festgehalten werden, halten wir eine FFH-Vor- bzw. -Verträglichkeitsprüfung für notwendig.

HN_16_II Östlich Eberstadt-Hölzern



Die Planung ist in der jetzigen Form für uns nicht akzeptabel. Sie hält keinerlei Abstand **FFH-Gebiet „Löwensteiner und Heilbronner Berge“** – wir fordern hier den von den RVs selbstgesetzten Abstand von 200 m + 90 m Rotorradiusabstand. Entsprechend der Wertigkeit als FFH-Gebiet führt hier auch der Korridor des **GWP** entlang. Auch zu diesem ist > 90 m (Rotorradius) Abstand zu halten.

Wir verweisen auf unsere bei den UNBen der Landkreise Heilbronn und Hohenlohe eingereichten Artenschutz-Hinweise, die Sie im Anhang finden (u.a. zum **Rotmilan-Brutplatz im Prüfbereich**!)!

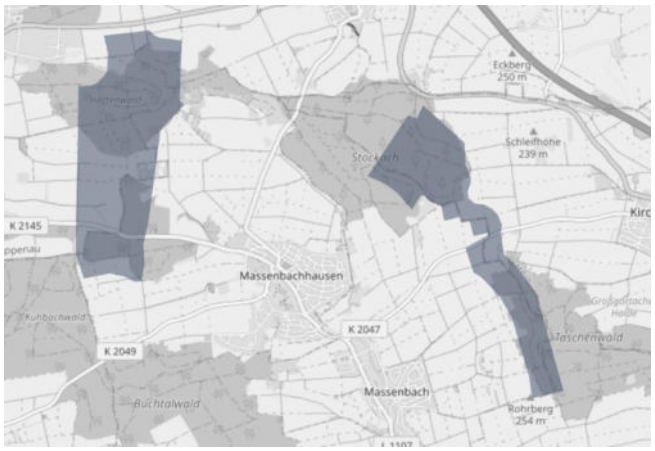
Sollte an der Planung festgehalten werden, halten wir eine FFH-Vor- bzw. -Verträglichkeitsprüfung für notwendig.

ANLAGE

HN_14_II Nordöstlich Eppingen-Richen

Gegen die Fläche haben wir im Allgemeinen keine Einwände, jedoch gibt es Konfliktpotenzial.
Es muss jedoch ein ausreichender Abstand zur überplanten, ca. 1600 qm großen **Streuobstwiese** (§ 33a BNatSchG) eingehalten werden. Aufgrund der isolierten Lage ist sie ein wichtiger Trittstein in der ausgeräumten Feldflur. Es ist mit dem typischen Arteninventar zu rechnen und deshalb mit höheren Fluchtdistanzen, weshalb der Abstand > 200 m betragen sollte. Bauarbeiten sind nur außerhalb der Vegetationszeit (Brutzeit) auszuführen. Außerdem ist mit dem Vorkommen von Offenlandbrütern zu rechnen. Entsprechend ist die Fläche auch als **Prioritäte Offenlandfläche für den Biotopverbund Feldvögel** ausgewiesen. Nur, wenn artspezifisch geeignete Ausgleichsflächen vorhanden sind, kann das VRG ausgewiesen werden. Für das Plangebiet sind auch **Rebhuhnvorkommen** bekannt.
Außerdem ist das **Uhu-Brutrevier** im Steinbruch Ittlingen keine 1.000 m entfernt!

HN_15_II Nordöstlich Schwaigern-Massenbach

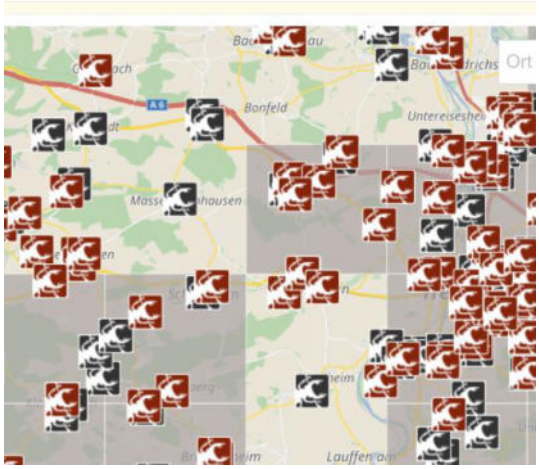


Oberhalb des östlichen Teilstücks grenzt auf Heilbronner Gemarkung eine Windpark-Planung der Stadt Heilbronn an. Warum wurde diese nicht verzeichnet?
Es ist bekannt, dass beide Planungen für das relativ kleine Waldgebiet eine sehr starke Belastung darstellen werden und sich u. a. gegenseitig behindern. **Derzeit laufen jeweils die artenschutzrechtlichen Untersuchungen. Wir erwarten, dass diese herangezogen werden**. Dennoch geben wir jetzt schon zu Kenntnis, dass für das Waldgebiet Stöckach dank des Lockstockmonitorings **Nachweise für eine Wildkatzenhybride** vorliegen, was sich durch die Verbindung mit dem GWP in den nordöstlichen Waldgebieten erklären lässt.

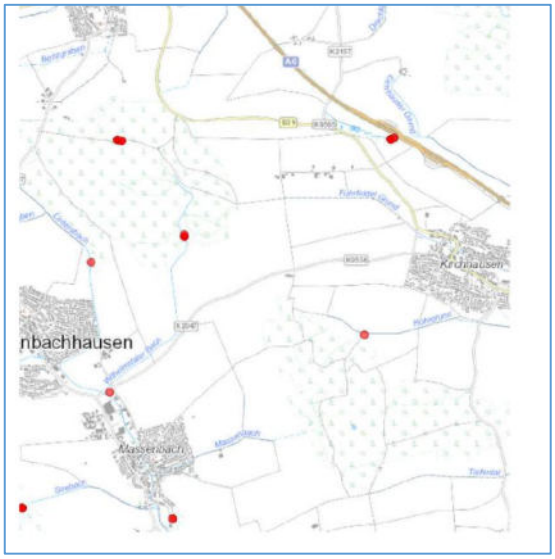
Das im Süden des nördlichen Teilstücks gelegene Waldbiotop „**Wald mit seltenen Pflanzen im Stöckach“ (**Biotopnummer: **268201211013)** hat einen hohen Elsbeeren-Anteil. Es ist umgeben von einer deutlich feuchten Zone. Wir erwarten, dass zum Biotop mind. 200 m + 90 m Abstand eingehalten werden (auch in der Bauzeit und bei den Zuwegungen). Gleiches gilt für das Naturdenkmal „Starke Traubeneiche Stöckach“.

Fledermäuse: Es existiert eine **Zwerg-Fledermaus-Wochenstube** in Massenbach.
Weitere aktuelle Artvorkommen:

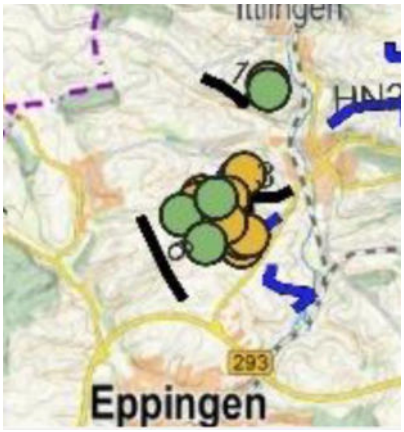
- **Hirschkäfer (FFH-Anhang II), s. LUBW**
- **Dorniger Stachelbart** (**Rote-Liste BW:** Gefährdung unbekannt, FVA: hohe Priorität)



Landesartenkartierung (LAK) führt in dem Gebiet folgende Reptilien und Amphibien auf: Erdkröte, **Springfrosch (FFH-Anhang IV**), Grasforsch und **Zauneidechse (FFH-Anhang IV)**, im Randbereich (s. Karte re.)



HN_17_II Östlich Eppingen-Adelshofen



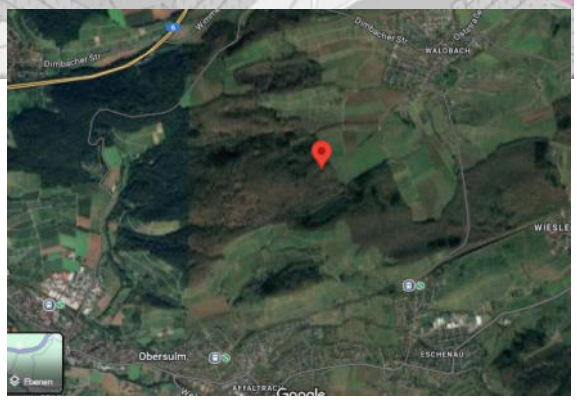
Wie für die in dem Areal geplante FFPV gilt auch hier: Die Fläche scheint ornithologisch bedeutsam zu seien. Die Abfrage bei **ornitho** (nur seltene bis häufige Arten) im allgemein zugänglichen Bereich für die überplante Fläche ergab:
Roteklingengraben: **Rohrweihe - streng geschützt** (05.2023), **Rebhühner** (2016) , **Dammhof** S Adelshofen: **17 Kraniche, rastend – streng geschützt** (03.2023), **70** Kraniche**,** ziehend (12.2021), Rohrweihe (08.2019), Braunkehlchen (09.2018); Forenhöfe: **Kornweihe -streng geschützt** (01.2023).Nördlich von Eppingen wurden sowohl 2023 als auch 2024 **Rebhühner (streng geschützt)** von der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Heilbronn nachgewiesen (s. Kartenausschnitt). Es ist also zu prüfen, ob der Standort mit den Schutzbestimmungen für diese strenggeschützten und stark im Rückgang befindlichen Art vereinbaren lässt.

Es gilt auch die Kumulation mit der beplanten FF-VP-Anlage zu überprüfen und ebenso, ob etwaige für diese geplante Ausgleichsflächen überplant werden.

FAZIT: Wir lehnen die Fläche nicht generell ab, jedoch scheint sie ein wichtiges Vogel-Rastgebiet darzustellen.

HN_18_II Nördlich Obersulm (Kernort)

Wir lehnen das VRG in der vorliegenden Planung ab, da es sich im zentralen Bereich des GWP befindet. Da das angrenzende Offenland nördlich von Affaltrach nachweislich Nahrungsgebiet mehrerer Greifvogel- und Eulenarten **(Rotmilan, Schwarzmilan, Mäusebussard, Turmfalke, Schleiereule)** ist, ist auch von Brutplätzen in der Nähe auszugehen. Teilweise sind diese in 2024 belegbar (s.u. Googlemaps Markierungen). Auch das Habitatpotenzial für den **Wespenbussard** ist gegeben. Etwas außerhalb des zentralen Prüfbereichs befindet sich ein **Uhu**-Brutplatz. Die AGF meldet ältere Quartiernachweise für die **Mopsfledermaus** in Obersulm.



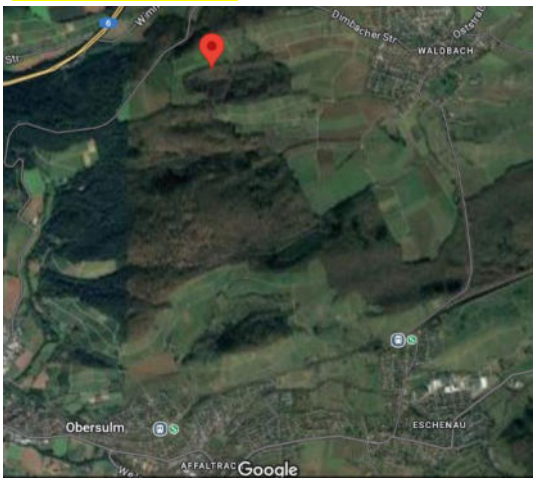
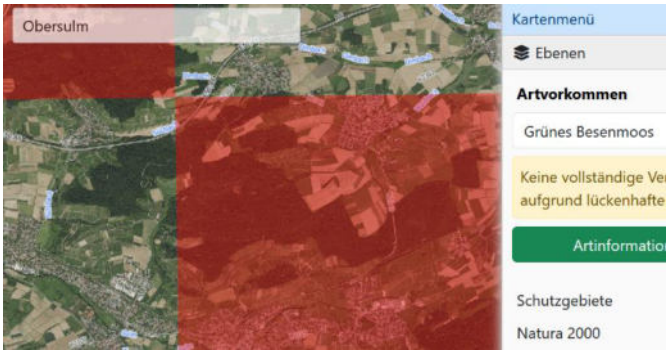
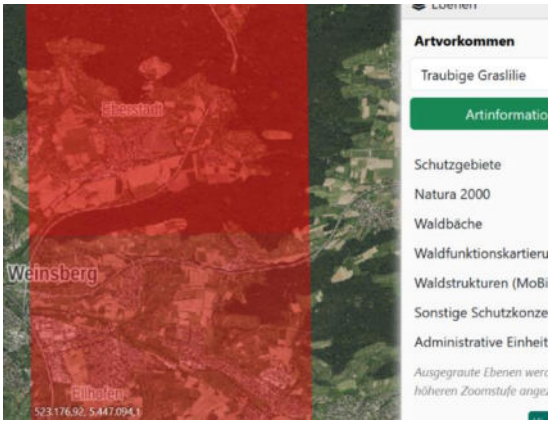


Abbildung li.o. Mäusebussardhorst 2024
Abbildung re., **vermuteter Rotmilanhorst 2024**

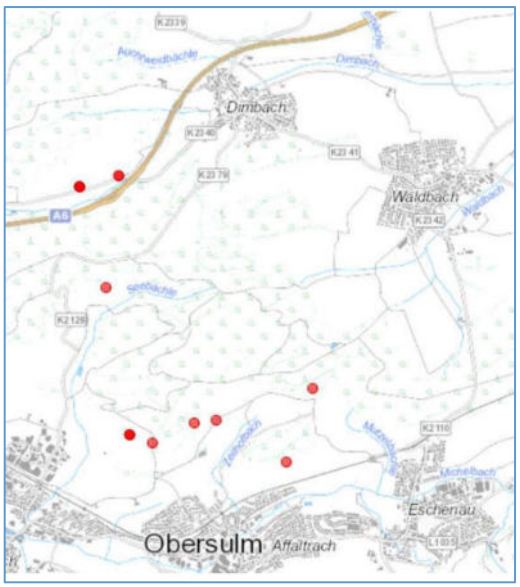


Die FV-Karten[3] listen noch auf:

- **Grünes Besenmoos (FFH-Anhang II)**
- **Kammmolch (FFH-Anhang IV)**
- **Steinkrebs (FFH-Anhang IV)**
- **Rotmilan (s.o.)**
- **Traubige Graslilie (Rote List BW: Gefährdet, 3)**

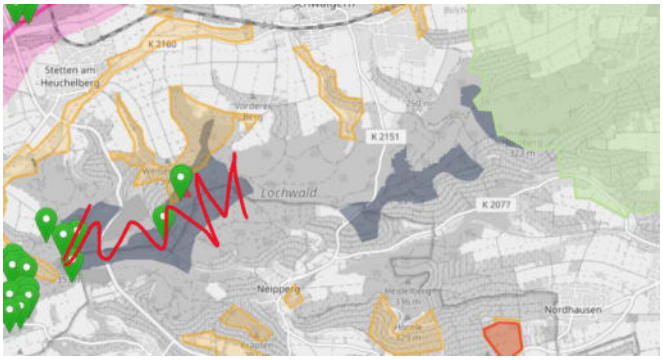


[3] https://wnsinfo.fva-bw.de, Rotzeichnung: Aktuelle, valide Daten, Weißzeichnung: ältere oder nicht plausibilisierte Daten

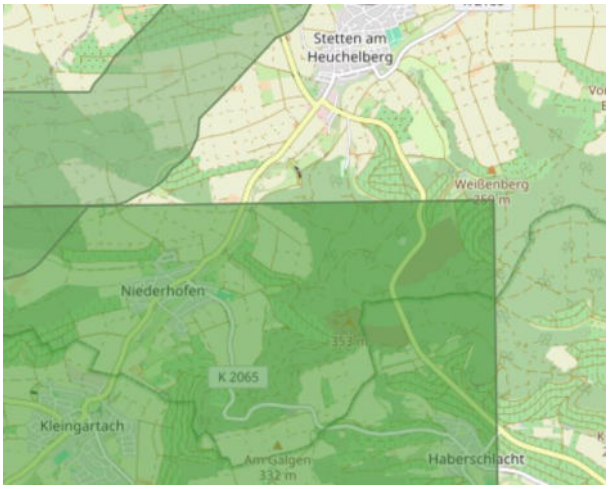


Die Landesartenkartierung (LAK) führt in dem Gebiet folgende Reptilien und Amphibien auf:
Zauneidechse (FFH-Anhang IV) mit mehreren Nachweisen.

HN_19_II Südlich Schwaigern (Kernort)

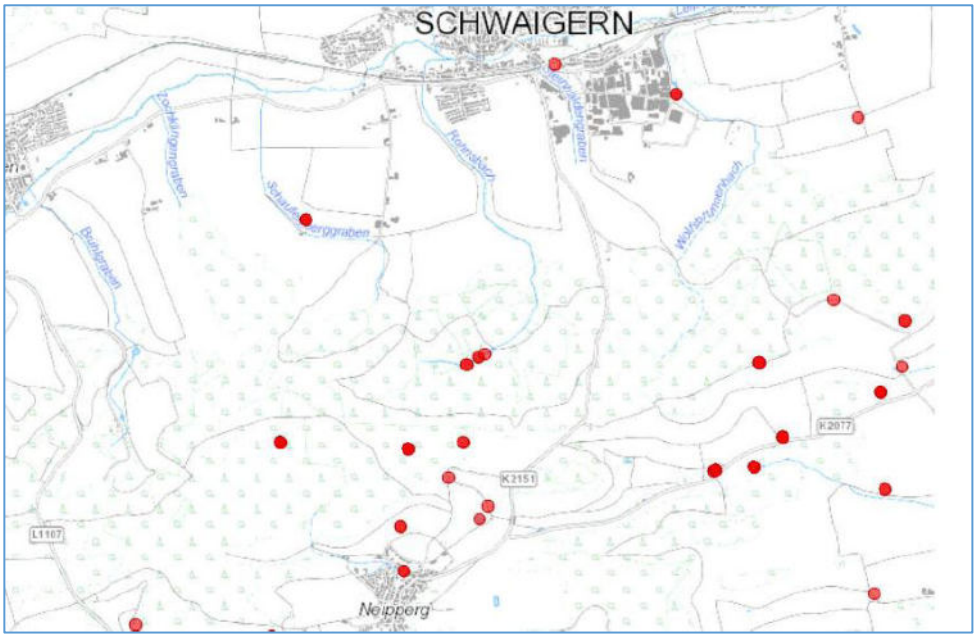


Wir sehen das geplante VRG kritisch, jedoch laufen hier bereits konkrete Planungen – weshalb es zumindest einen aktuellen Arten- und Umweltbericht (LBP) geben wird, anders als bei vielen derzeit geplanten VRG. Aufgrund der besonders hohen Biodiversität (s.u.) besonders im westlichen Teilgebiet sollte das Gebiet dringend minimiert werden! Ohnehin sehen wir eine Überlastung des stellenweise schmalen Waldbandes und befürchten eine nachhaltige Schwächung der Waldfunktionen durch die Planungen.

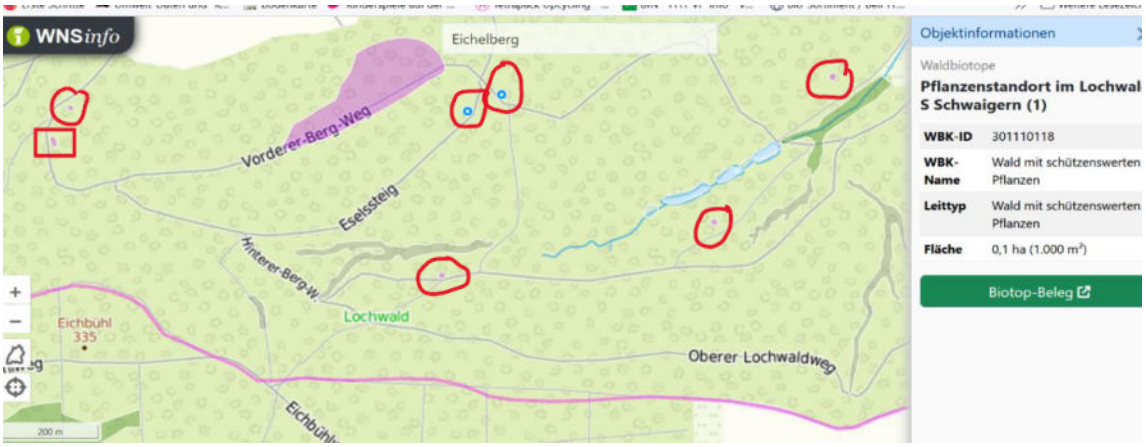


Zwar wird das Waldgebiet im östlichen Bereich durch die Freizeitnutzung (ausstrahlend von der Heuchelberger Warte) bereits stark vorbelastet. Der Eingriff für den Bau von WEA und deren Betrieb nahe eines SPV der Kategorie B stellt aber für die Arten nochmals eine Verschärfung dar. Zumindest muss von dem SPV und den dortigen Biotopen deutlich > 90 m (Rotorradius) abgerückt werden.

Gerade im Westen des Heuchelberges liegen aber sehr hochwertige LRTs sowie größere und teilweise sehr kleine Waldbiotope. Hier, nahe des Wildkatzenwegenetzes – sind auch **Wildkatzenvorkommen** verzeichnet (s. oben., https://www.wildkatzen-wegeplan.de/). Der westliche Teil des Heuchelbergs ist aufgrund der Bodenverhältnisse (Lehmlinsen) auch sehr **amphibienreich.** Allein im Bereich zwischen Eichbühlweg und südlichem Waldrand gibt es mindestens **8 kleine Tümpel und Hülen** und weitere temporär Wasser führende Bereiche! Laut Landesartenkartierung (LAK) wurden 2024 im Bereich des WEA-Standorts G1: > 50 juvenile **Gelbbauchunken (FFH-Anhang IV)** gefunden. GBU-Vorkommen wurden auch für das Biotop „**Gewässer SW Lochsee S Schwaigern“** gemeldet.



Die LAK weist für das Plangebiet folgende Arten auf (Achtung: unvollständige Kartenansicht!): **Kammmolch (FFH-Anhang IV), Gelbbauchunke (FFH-Anhang IV),** Erdkröte, Teich- u. Bergmolch.

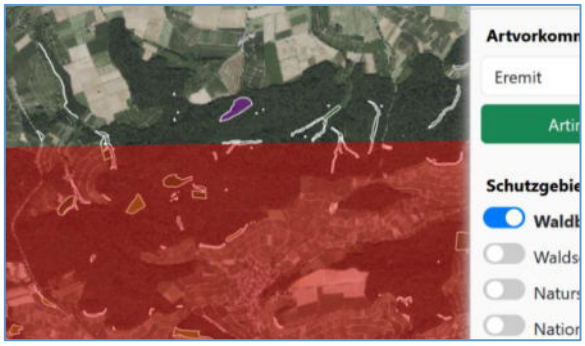


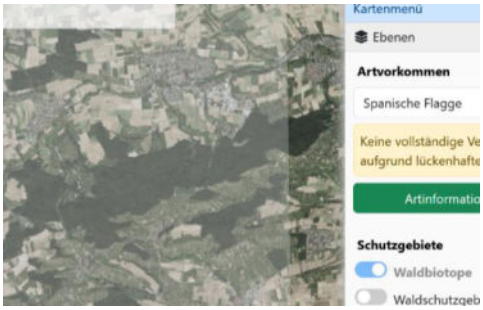
Im Westlichen Bereich sind neben großen Waldbiotopen auch zahlreiche **einzeln kartiere Speierlinge** aufgeführt, die auf den Übersichtskarten nicht erkenntlich sind!

Es befinden sich **2 Rotmilan-Horste** im Nahbereich zweier Anlagenstandorte (1 im Westen, 1 im Osten) bekannt plus 1 Host außerhalb des Plangebietes. Ebenso gibt es ein **Schwarzmilan-Horst.** Aufgrund zahlreicher Habitatbäume ist von einem starken Aufkommen von auch **windkraftsensiblen Fledermausarten** zu auszugehen. Der bekannte **Uhu-Brutplatz** an Burg Neipperg ist ebenfalls bei der Standortplanung zu beachten. Der **Wespenbussard** wurde am Heuchelberg mehrfach beobachtet, bisher gibt es aber noch keine Kartiernachweise bei der aktuellen Kartierung.

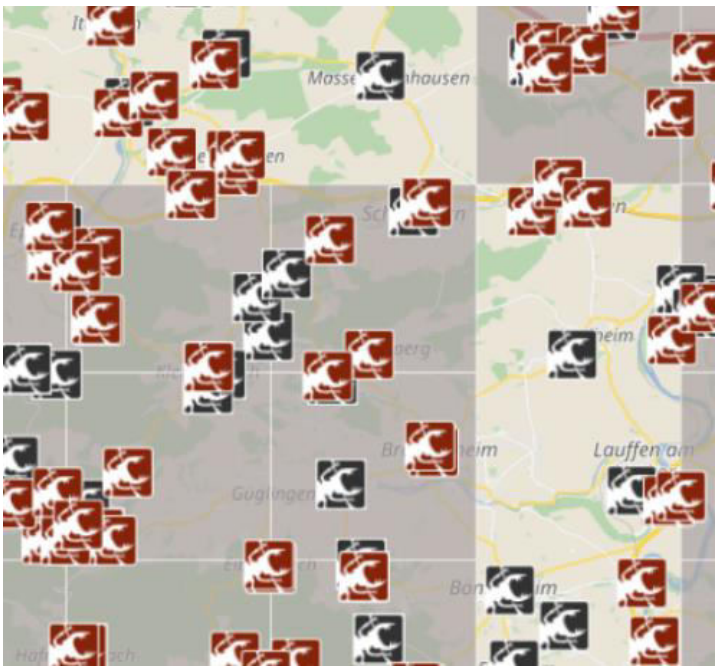
Als weitere relevante Arten sind bei der FVA folgende aufgeführt:

- **Eremit (FFH-Anhang IV, II)**
- **Rauhautfledermaus (FFH-Anhang IV), randlich**
- **Groppe (FFH-Anhang IV)**
- **Spanische Flagge (FFH-Anhang II)**





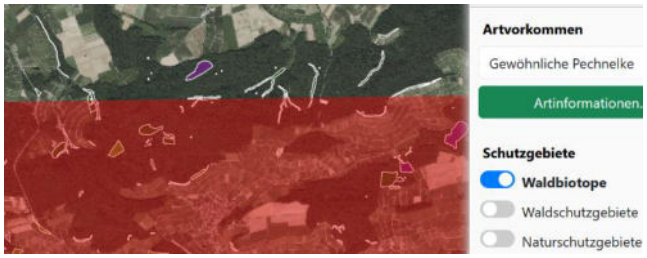
Die LUBW-Karten zeigen aktuelle Vorkommen des **Hirschkäfers** (FFH-Anhang II) im westlichen Bereich (S.u..).



Pflanzen

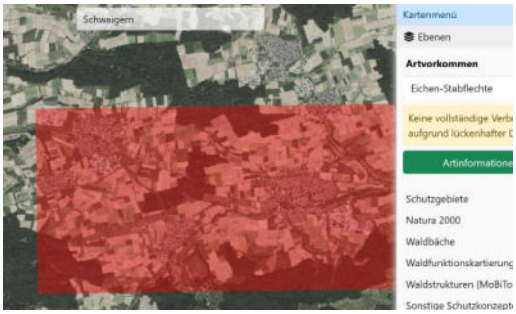
Dank eines örtlichen Botanikers können folgende **Rote-Liste-Arten** im Bereich Strittwald (WEAs B1, G1) gemeldet werden:

- **Kleines Tausendgüldenkraut (Centaurium pulchellum): 3**
- **Sumpfquendel (Peplis portula) 3**
- **Zierliche Glanzleuchteralge (*Nitella gracilis*): D, G**[4]
- **Echter Wasserschlauch (Utricularia vulgaris): 2**
- Rotgelbes Fuchsschwanzgras (Alopecurus aequalis): V
- Walzen-Segge (Carex elongata): V
- Braun-Segge (Carex nigra): V



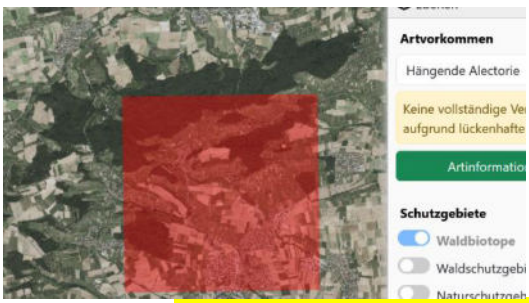
Im Kartenwerk der FVA (https://wnsinfo.fva-bw.de) sind noch folgende relevante Arten für den das Gebiet oder seine Teilbereiche einschließenden Quadranten gelistet:

- **Traubige Graslilie**: Rote Liste BW: 3 (gefährdet)
- **Gewöhnliche Pechnelke:** Rote Liste BW: Gefährdet (3)

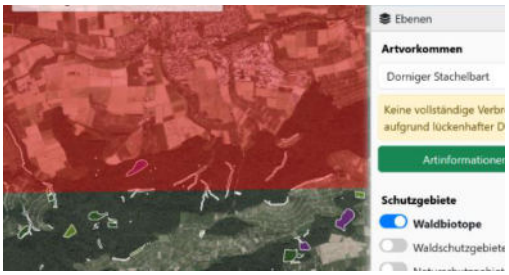


Hängende Alectorie Rote Liste BW/D: Vom Aussterben bedroht (1): **<u>Einziges bei der FVA für den Regierungsbezirk Stuttgart verzeichnetes Vorkommen</u>!**

-
- **Grünes Besenmoos: FFH-Anhang II**
- **Borken-Schwefelflechte: Rote Liste BW/D: Vorwarnliste (V)**
- **Eichen-Stabflechte: Rote Liste BW/D: Stark gefährdet (2)**

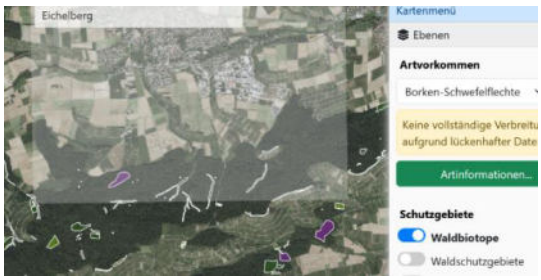


Pilze: Dorniger Stachelbart: FVA-Priorität: hoch Rote Liste BW: (G) Gefährdung unbekannten Ausmaßes

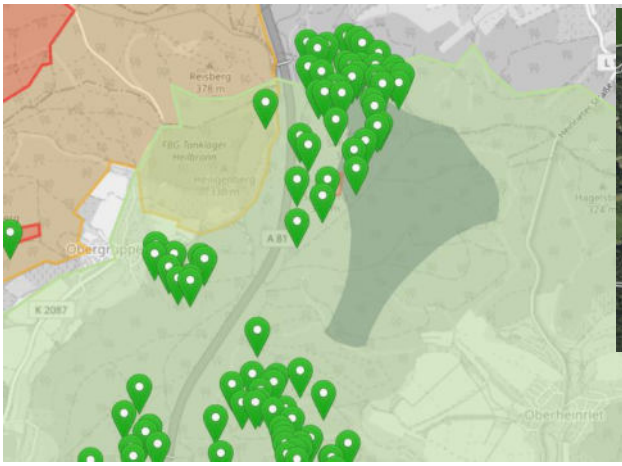


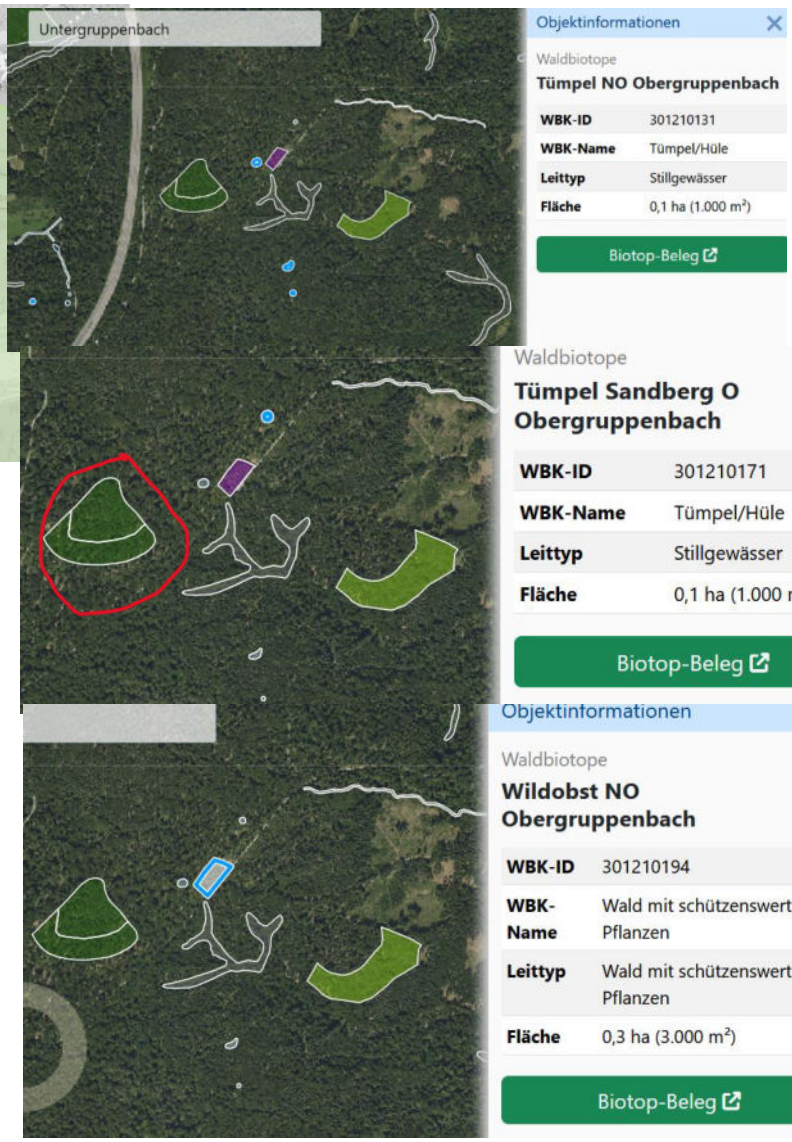
[4] 2024 Fund der Zierlichen Glanzleuchteralge (Nitella gracilis) in zwei witterungsabhängigen Weihern im Bereich Eichbühl, Heuchelberg. Für Baden-Württemberg liegen bisher nur wenige Nachweise der Art vor, alle in der westlichen Hälfte des Landes. Aufgrund der Seltenheit der Alge wird sie bisher nicht gelistet! https://regionalia.blb-karlsruhe.de/frontdoor/deliver/index/docId/19533/file/BLB_Radkowitsch_Glanzarmleuchteralge.pdf

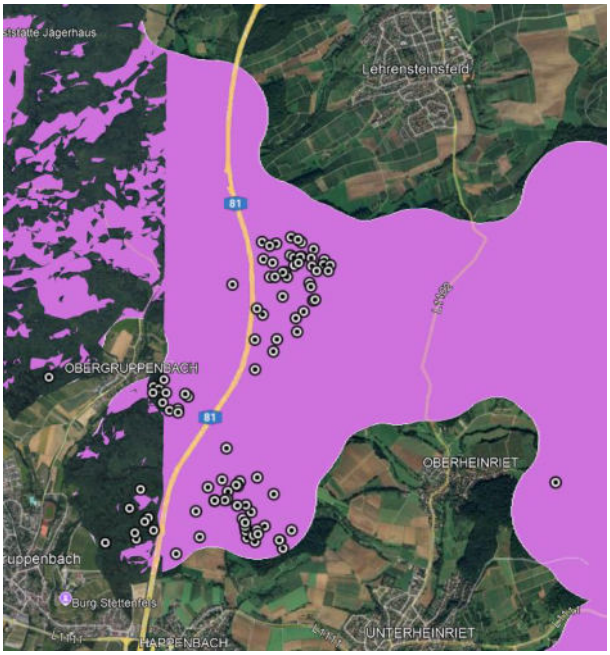
Ebenen
Artvorkommen
Grünes Besenmoos
Keine vollständige Verbr
aufgrund lückenhafter D
Artinformationen
Schutzgebiete


Eichelberg
Kartenmenü
Ebenen
Artvorkommen
Borken-Schwefelflechte
Keine vollständige Verbreitu
aufgrund lückenhafter Date
Artinformationen...
Schutzgebiete
Waldbiotope
Waldschutzgebiete

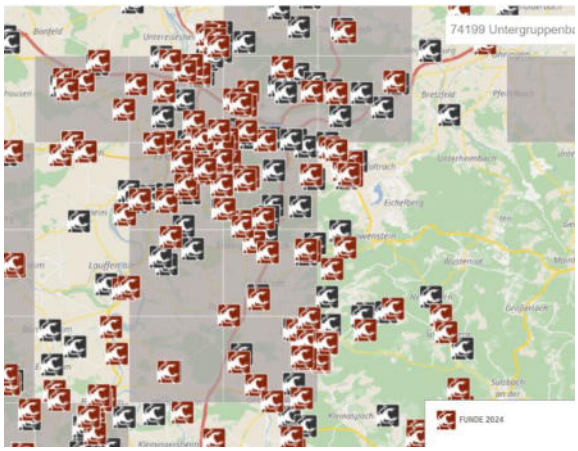
HN_22_II Östlich Untergruppenbach-Obergruppenbach





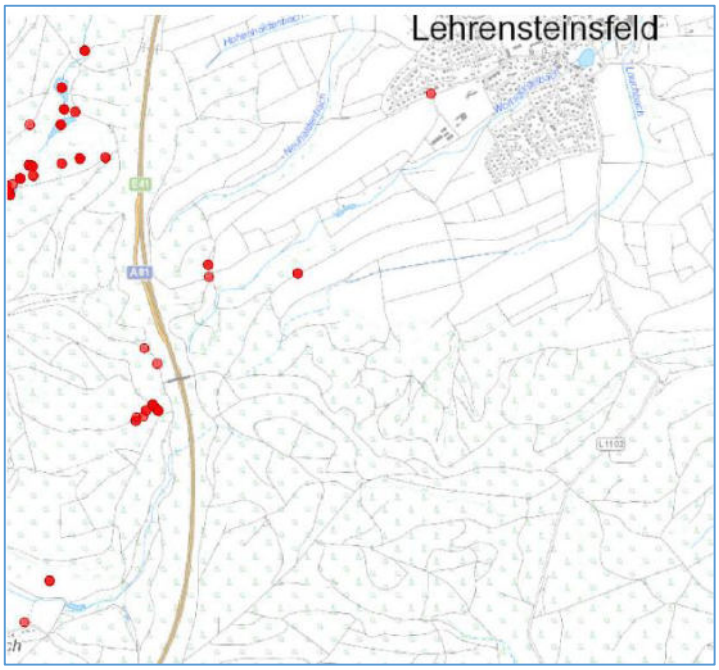


Das geplante Vorranggebiet liegt vollständig in einem **Schwerpunktvorkommen der Kategorie B** des Fachbeitrags Artenschutz. Daher ist die Planung aus unserer Sicht abzulehnen.
Innerhalb der Fläche sind am nordwestlichen Rand **zahlreiche Habitatbaumgruppen** überplant – ein Hinweis auf eine große Zahl an Höhlenbrütern bzw. Fledermausquartieren. Die AGF BW meldet **viele Winterquartiere des Gr. Abendseglers im dem Waldgebiet**. Die OAG HN sieht Habitatpotenzial für **Rotmilan und Wespenbussard.** Nicht ohne Grund zählt die Fläche zu **den GWP-Waldkernflächen (s. li., Google Earth).** Sie zählt klar zum Verbreitungsgebiet des **Hirschkäfers (FFH-Anhang II)** (s. LUBW-Karte li.)



Die Planung schneidet noch dazu randlich in das große **Waldrefugium „Eichen-Wald NO Obergruppenbach“** (Biotopnummer: 268211255538) ein (roter Kreis, vorherige Seite oben) mit Vorkommen der **Rote-Liste-Arten Ästige Graslilie**

und der Färber-Distel ein**.** Es ist auch das große **Biotop „Wildobst NO Obergruppenbach“** (Biotopnummer 301210194) sowie ein **Klingenbiotop** vollumfänglich betroffen.

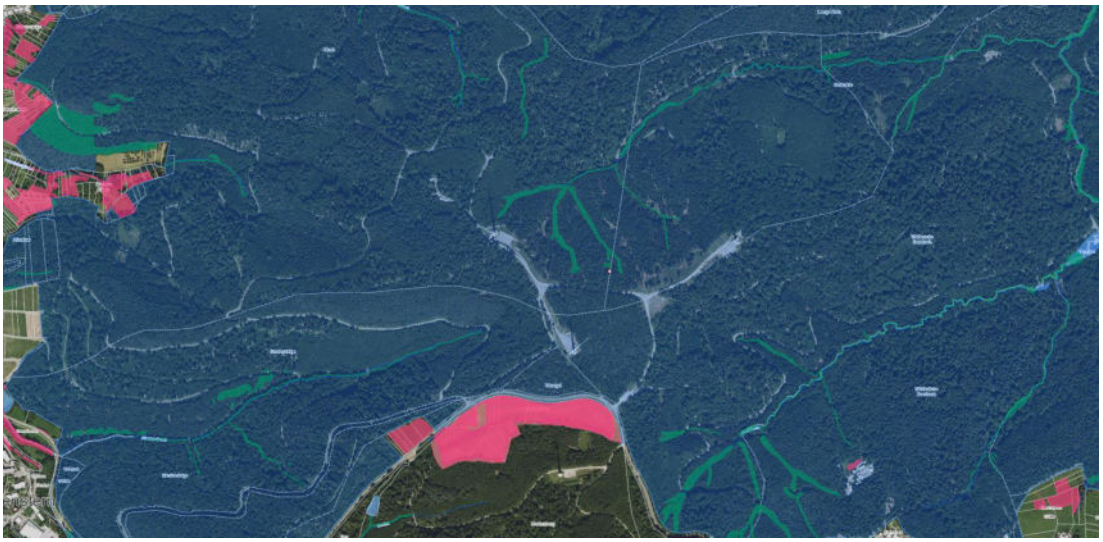


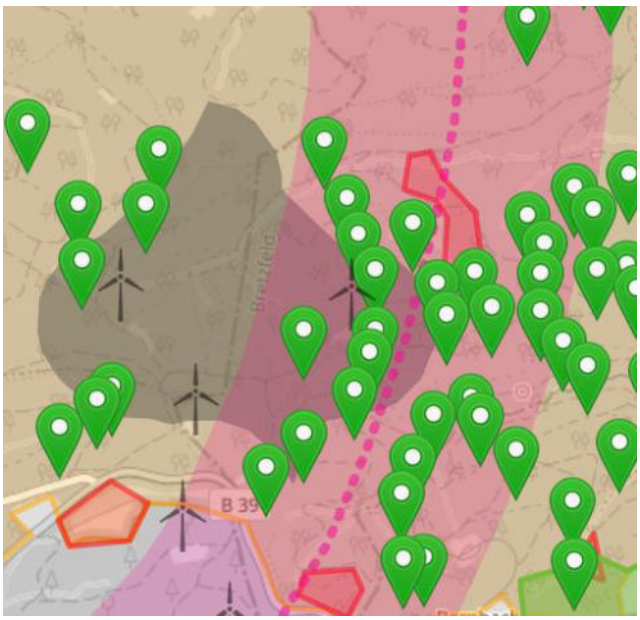
Das VRG überlagert auch **4 biotopgeschützte Tümpel** („**Tümpel NO Obergruppenbach“**, Biotopnummer 268211251490). **Rund um Obergruppenbach sind sehr starke Amphibienvorkommen bekannt**. Wir gehen davon aus, dass auch diese beiden Tümpel **Laichgewässer (streng) geschützter Arten** darstellen.
Die LAK-Daten belegen Vorkommen von **Gelbbauchunke (FFH-Anhang IV), Zauneidechse (FFH-Anhang IV)** und versch. Molcharten (s. Karte li.)

Es ist im gesamten Bereich mit dem Vorkommen von Amphibien zu rechnen. Eine windhöffige Alternative mit geringerem Artenschutzkonflikt besteht evtl. östlich am Spitalberg sowie am Wolfsberg zwischen den Schwerpunktvorkommen der Kategorie B.

FAZIT: Wir lehnen das VRG aufgrund der hohen Biodiversität strikt ab!

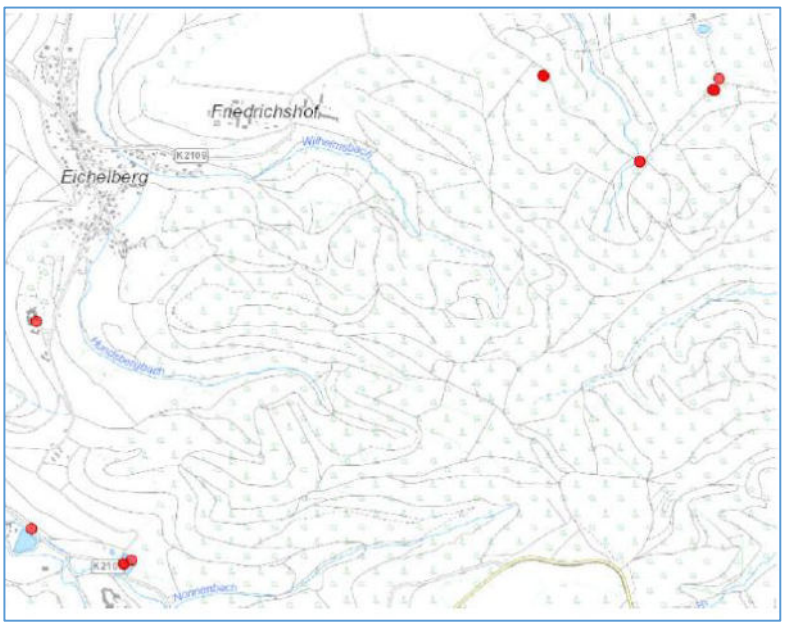
HN_23_II Südöstlich Obersulm-Eichelberg





Wir sehen die Planung grundsätzlich kritisch, jedoch existieren auf der Fläche bereits seit einigen Jahren
3 WEAs und eine weitere ist in Planung, für die die artenschutzrechtlichen Untersuchungen nahezu abgeschlossen sind. Eine Erweiterung des Gebietes oder den Zubau weiterer WEAs lehnen wir strikt ab.

Das VRG liegt innerhalb eines FFH-Gebiets und ragt noch dazu in den GWP hinein. Im Nahbereich existieren **Fledermausquartiere**. Es wird ein **Wespenbussard**-Brutplatz im Nahbereich vermutet. An den existierenden WEAs kam es während der Bauphase zu erheblichen Konflikten mit einwandernden **Gelbbauchunken** (FFH-Anhang IV), die im gesamten Gebiet vorkommen. Wie überall in den Löwensteiner Bergen sind auch hier Rotmilanvorkommen zu erwarten.

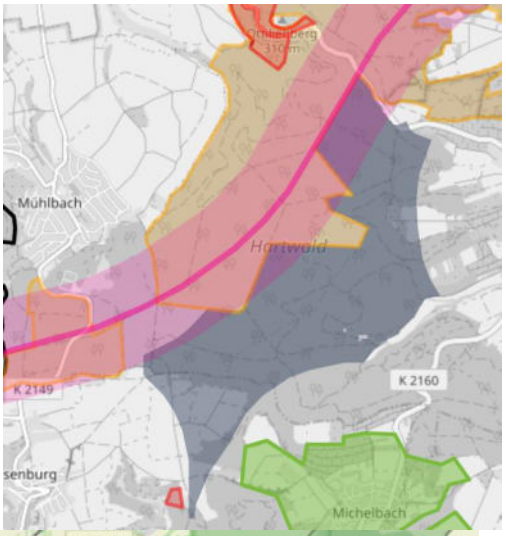


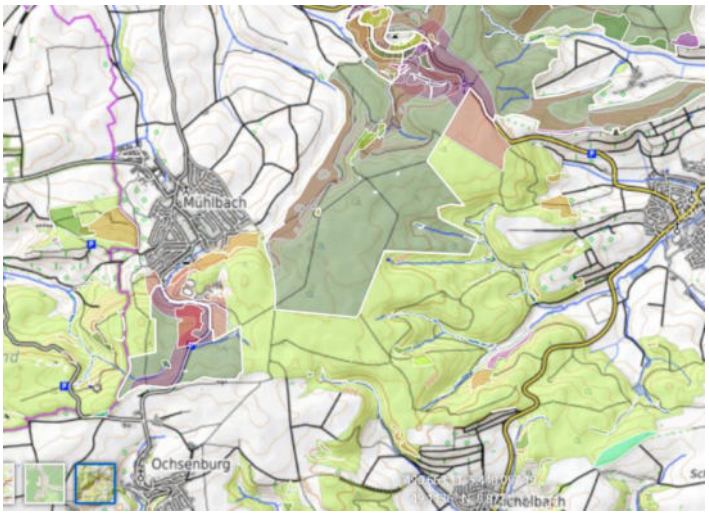
Die LAK-Daten belegen die Vorkommen von **Gelbbauchunke (FFH-Anhang IV),** Teich- und Bergmolch.

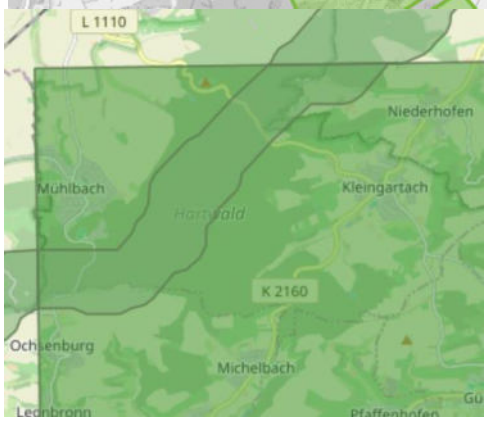
Ein Repowering ohne aktuelle artenschutzrechtliche Überprüfung würde mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit erhebliche

artenschutzrechtliche Konflikte und Umweltschäden mit sich bringen. Wir erwarten die Festsetzung einer artenschutzrechtlichen Überprüfung für das Repowering im Standortdatenblatt.
Sollte an der Planung festgehalten werden, halten wir auch für das Repowering eine FFH-Vor- bzw. -Verträglichkeitsprüfung für notwendig (-> Standortdatenblatt).

HN_24_II Östlich Eppingen-Mühlbach



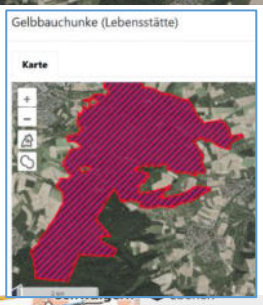


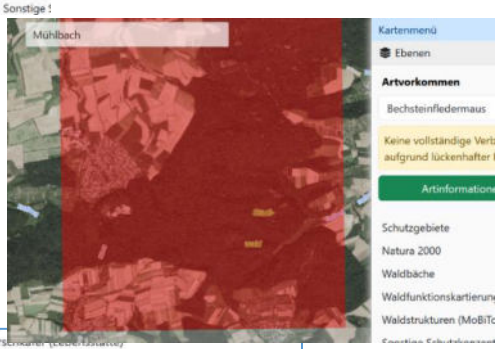


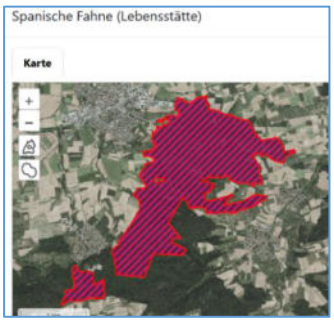
Wir sehen die Planung in der vorliegenden Form sehr kritisch. Es fehlt der selbstgewählte **Abstand von 200 m zum FFH-Gebiet (+ 90 m Rotorradius-Abstand**), auch der Abstand zum SPV um Michelbach sollte höher sein. Im Eppinger Stadtwald ist eine **Schwarzstorchbrut** (Störungsverbot!) bekannt. Es besteht im Gebiet außerdem hohes Potential für Vorkommen von **Wespenbussard** und **Rotmilan**. Im Hartwald ist die **Wildkatze** nachgewiesen, das **Wildkatzenwandernetz** führt entsprechend durch den Wald.

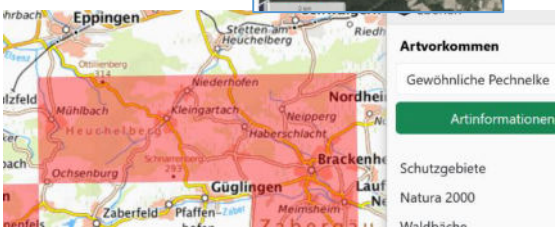
Der Wald ist auch Lebensstätte folgender FFH-Arten:

- **Bechsteinfledermaus (FFH IV)**
- **Gelbbauunke (FFH IV)**
- **Spanische Flagge (FFH II)**
- **Eremit (FFH IV),**
- **Hirschkäfer (FFH II)**
- **Grünes Besenmoos (FFH II)**
- **Gewöhnliche Pechnelke**

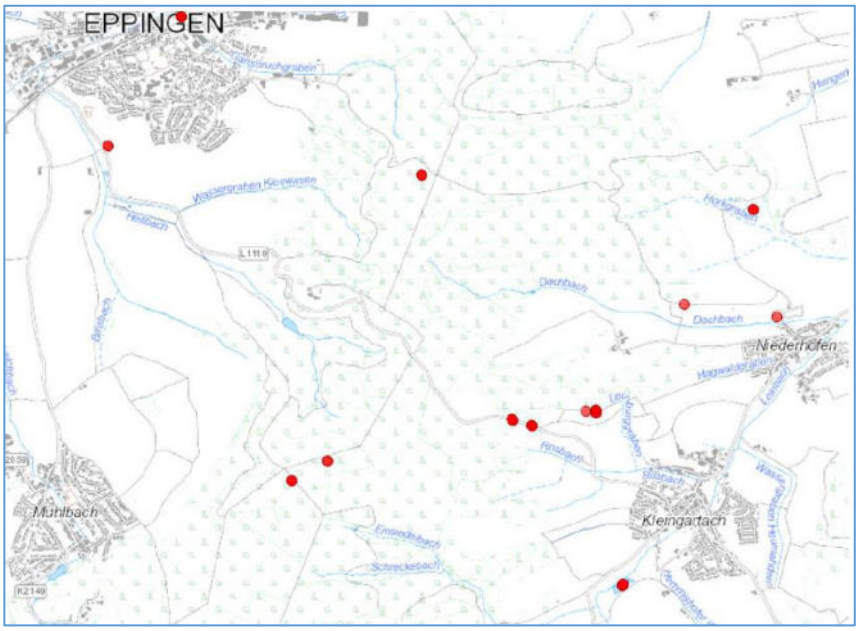








Amphibien:



Die LAK weist Vorkommen folgender Arten aus:

- **Springfrosch (FFH-Anhang IV),**
- Teich- und Bergmolch
- Grasfrosch

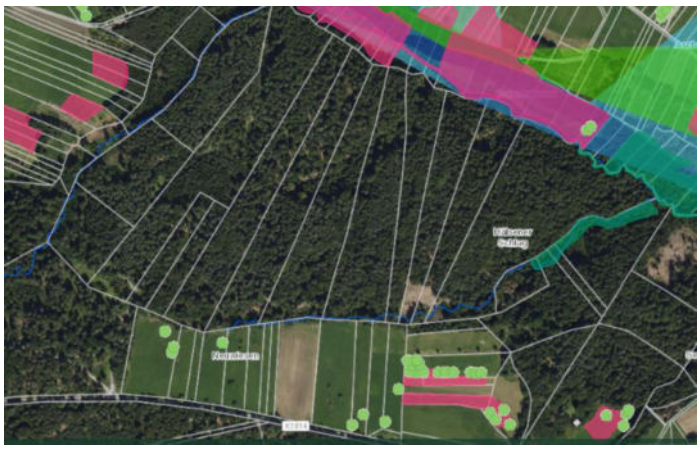
Die FFH-Vorprüfung sieht bei dem geplanten VRG das Risiko von erheblichen Auswirkungen auf das FFH-Gebiet „Heuchelberg“. Bei Festhalten an der vorliegenden Planung ist eine eingehende und umfassende FFH-Verträglichkeitsprüfung unerlässlich.

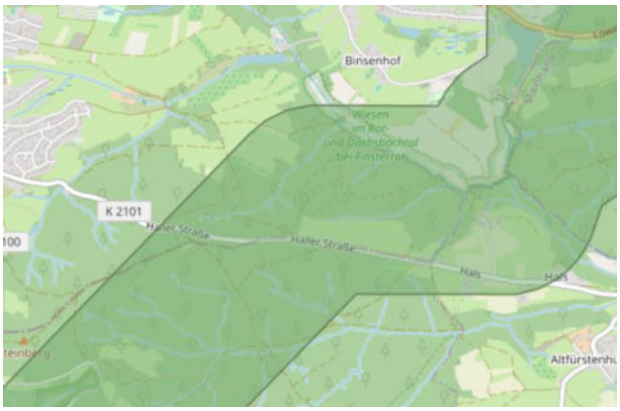
Sollte an der Planung festgehalten werden, halten wir auch die Festsetzung einer FFH-Vor- bzw. -Verträglichkeitsprüfung auch für das Repowering für notwendig (-> Standortdatenblatt).

HN_25_II Nordwestlich Lauffen am Neckar

Wir lehnen die Planung in der aktuellen Form ab, da diese größtenteils in einem SPV der Kategorie B des Fachbeitrag Artenschutz liegt. Konkret meldet die OAG HN in knapp 1 km Entfernung einen **Uhu-Brutplatz**. Es soll **Wanderfalke**-Ansiedlungsversuche an den Gittermasten der Hochspannungstrasse gegeben haben. Darüber hinaus wurden rund um das Plangebiet in den letzten Jahren regelmäßig **Rebhühner** nachgewiesen. Es ist daher auch im Plangebiet von einer Population auszugehen, die durch Bauarbeiten und Versiegelung empfindlich gestört werden könnte.

HN_26_II Östlich Wüstenrot (Kernort)

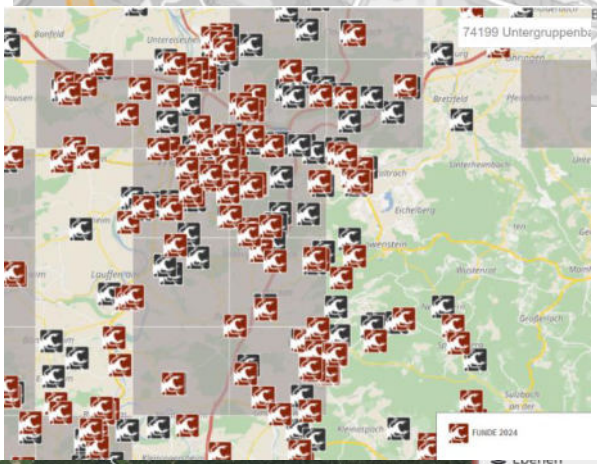
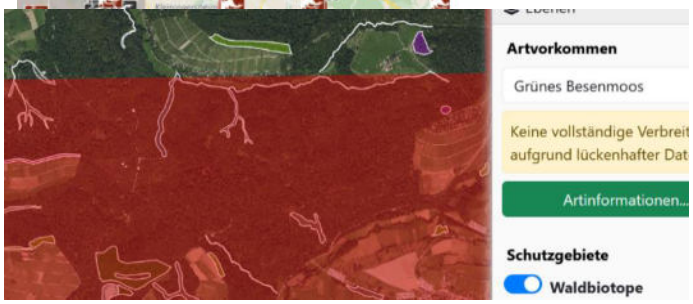




Wir sehen das VRG sehr kritisch, weil die gesamte Umgebung eine hohe Vielfalt an Lebensraumtypen und Biodiversität aufweist. Das Naturschutzgebiet „**Wiesen im Rot- und Dachsbachtal bei Finsterrot**“ mit seinen extensiv genutzten Nasswiesen, Hochstaudenfluren, Seggenbeständen und naturnahem Bachauenwald ist nur 200 m entfernt. Es ist gleichzeitig Teil des FFH-Gebiets „**Kochertal Abtsgmünd - Gaildorf und Rottal“** (dort große Maßnahmenflächen für den Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläuling)**.** Die 3 Bäche der überplanten Fläche entwässern teilweise die Areale dieser Nass- und Feuchtwiesen**. Rotmilan- und Wespenbussardvorkommen** sind im gesamten Bereich der Löwensteiner Berge zu erwarten. Außerdem ist ebenso im gesamten Bereich mit Vorkommen der **Gelbbauchunke** zu rechnen. Die LAK führt 1 Nachweis einer **Waldeidechse** im Zielgebiet auf. Die Fläche ist Teil des **Wildkatzenwege-Netzes.** Im Offenlandbereich werden im Westen **3 biotopgeschützte wertvolle Magerwiesen** überplant bzw. tangiert **(„Magerwiese II im Gewann Alter Hau südwestlich Finsterrot“, Biotopnummer 369221250276)** im Süden voraussichtlich auch **Streuobstbestände**.

Fazit: Ohne artenschutzrechtliche Überprüfungen – die ja auf der Umsetzungsebene nicht mehr erforderlich sind – ist die Wahrscheinlichkeit von Verstößen gegen § 44 BNatSchG viel zu hoch. Deshalb darf u. E. das VRG nicht ausgewiesen werden.
Sollte an der Planung festgehalten werden, halten wir eine FFH-Vor- bzw. -Verträglichkeitsprüfung für notwendig.

HN_27_II Östlich Abstatt (Kernort)

Aufgrund der hohen Dichte windkraftsensibler Arten wird das VRG von uns abgelehnt.

Neben regelmäßigen Sichtungen und Brutverdachten von **Schwarzmilan** und **Rotmilan** im Gebiet werden zwischen der Ortschaft Farnersberg und dem Annasee regelmäßig **Uhus** verhört. Außerdem ist ein **Schwarzstorchrevier** im Gebiet bekannt (**Farnersberger Bachtal bis Öltal)**, wo es außerdem in den letzten Jahren zu **Bruterfolg** kam. Es sind im Waldgebiet **Gelbbauchunken-Vorkommen** (kleine Laichgewässer im Norden des VRG sowie Vorkommen in Gräben entlang von Waldwegen) belegt. Die LAK führt noch Waldeidechse, Blindschleiche, **Springfrosch (FFH-IV)** und für den Annasee Teich- u. Bergmolch, Grasfrosch, Teichfrosch auf. Das Gebiet ist Verbreitungsgebiet des **Hirschkäfers** und des **Grünen Besenmooses (beide FFH-Anhang II)**.